

muß wohl Käufer geben, die eine komplette „Serie“ dieser Schachteln mit den sechs verschiedenen Bildern sammeln. Eine andere Packung: ein goldener Elefant, so groß wie ein Schoßhündchen. Der Deckel ist eine kleine Figur auf dem Sattel des Elefanten.

Das ist ein Päckchen Briefe von Mme. de Sévigné mit einem farbigen Band zusammengebunden und mit einer bunten Feder geschmückt. Mme. de Sévigné, hat nie mit einer solchen Feder geschrieben, aber es kann den Schreibtisch einer modernen Dame schmücken. Dieses Briefpäckchen ist auch eine Packung.

Da ist ein Segelschiff mit wehenden Segeln, bunt bemalt, mit winzigen Strickleitern. Es ist auf dem Boden einer Schachtel mit Glasdeckel angebracht. Oben ist Himmel unten — das stürmische Meer. Und dieses Schiffchen, das ein wenig an Matrosenspielzeug erinnert, ist auch eine Packung. Man kann Konfekt oder Briefpapier hineintun. Eine andere Lösung: Ein kleiner Platz mit seitlichen Kulissen



A. T O L M E R, Paris

und einer perspektivisch gesehenen Landschaft im Hintergrund. Über dem Platz — eine kleine Laterne. Man kann sie anzünden. Eine kleine elektrische Batterie ist angebracht. Das Ganze ist unter Glas und eine maskierte Packung.

Auf einer Schachtel ist eine Szene aus Spanien dargestellt, aber nicht genug damit: um sich ganz in die Zeit Mérimées zu versetzen, drückt man auf einen Knopf und hört die Arie des Toreadors aus Carmen.

Es ist naiv und komisch. Nein, es ist einfach alles darangesetzt, um die direkte Bestimmung einer Sache zu verschleiern, um die Zweckmäßigkeit zu entfernen. Statt einer „Verpackung“ erhält man ein Spielzeug, einen Scherzartikel. Alle diese Dinge, die oft wirklich hübsch gemacht

sind, habe nichts mit Ernst oder Sachlichkeit zu tun, sie appellieren an die Überreste von Jugend, von Sorglosigkeit, von Leichtsinn im Menschen. Hier wird nicht der Inhalt, sondern die Verpackung zur Hauptsache. Dieser Kampf um das Hauptanrecht ist typisch für die Pariser Packungen.

In Deutschland kennt man kaum das Kartonnagen-Spielzeug. Erstaunlich ist die in Paris herrschende Indolenz in der Erfindung neuer Faltungen und Herstellungsverfahren in der Packungsindustrie. Die Vielfältigkeit liegt nicht in dem Material (dem Karton), sondern wird aus anderen Gebieten entlehnt. Aus der Holzverarbeitung wird einiges übernommen: z.B. eine Art aufgeklebter Leisten verwendet usw. Die Inspiration geht nicht vom Material aus, sondern von Dingen der Umgebung, Möbel usw. Andererseits findet man die Neigung, auch neues Material zu verwenden, z.B. Stanniolpapier wird viel angewandt. Dieses Material, das sich gut pressen läßt und auch bedruckt werden kann, wird in Paris mehr ausgenutzt als in Deutschland. Der Druck auf den verschiedensten Materialien ist sehr verbreitet. Die oben angeführten Beispiele, die aus der Menge herausgegriffen sind, können leicht den Eindruck erwecken, daß in der Packungsindustrie die Launen und die systemlosen Erfindungen der Fabrikanten vorherrschen. Aber der aufmerksame Beobachter wird bald die tiefere Beziehung